

Entsetzen erhob. Ein Knabe von 5 Jahren, den ein Kindermädchen auf die steinerne Balustrade gesetzt hatte, um die Thiere besser sehen zu können, war hinabgefallen und in demselben Momente, wo er den Boden berührte, hatten sich auch die beiden weißen Bären von ihrem Lager erhoben und trabten neugierig auf den Fremdling zu, der in ihr Gebiet eingedrungen war. Welch furchtbares Drama würde man nun zu sehen bekommen? So fragten sich wohl alle, die zugegen waren. Allein merkwürdiger Weise kehrten sie — vielleicht eingeschüchtert durch das Schreien der Zuschauer — ruhig in ihren Winkel zurück, ohne dem Kinde ein Leid gethan zu haben. Das war schon viel. Aber es kam jetzt darauf an, das Kind zu retten. Wer mochte es wagen? Da erbot sich ein schlicht gekleideter Mann dazu. Man holte einen soliden Strick und ließ mittelst desselben den Retter hinab; kaum hatte er den Knaben aufgenommen und die Rückreise durch die Luft angetreten, so stürzten sich auch die beiden Bären in sichtlichem Grimm auf ihn, konnten ihn aber nicht mehr erreichen. Das Kind hatte bei seinem Falle aus der ziemlich beträchtlichen Höhe weiter keinen Schaden davon getragen, als eine Armverrenkung; aber das fahrlässige Kindermädchen ist von dem Schrecken und der Angst in eine Fieberkrankheit gefallen und sieht im Delirium überall wilde Thiere, welche kleine Kinder auffressen.

* **Abnahme der Viehzahl in Europa.** Nach einer Zusammenstellung des Professors Dr. Lambl in Wien ergibt sich in Europa mit Ausnahme von Preußen und Rußland eine wirkliche Viehabnahme. Zwischen der letzten und vorletzten Viehzählung weisen 14 Staaten Europas eine Abnahme von 1,761,446 Rindern und 8,736,286 Schafen, dagegen eine Zunahme von 1,110,394 Pferden und 300,000 Ziegen nach. Der Bestand der Schweine ist nahezu gleich geblieben. Die Vermehrung der Pferde liegt gewislich zum Theil in der Vergrößerung der stehenden Heere in Europa. Sonst läßt jene Erscheinung auf ein Zurückgehen von Wirthschaften mit guter Rindviehhaltung und auf eine Vermehrung von kleinen, ärmlichen Haushaltungen mit Ziegenhaltung schließen. Auffällig ist es, daß der starken Abnahme der Schafe (die zum Theil der Konkurrenz fremdländischer Wolle, besonders aus Südamerika und Australien, zuzuschreiben ist) nicht ein entsprechender Zuwachs von Rindern u. gegenübersteht. Der Zunahme der Bevölkerung steht also eine große Verminderung der besonders wichtigen Nährthiere gegenüber. Ein Fallen der Fleischpreise wäre also vorab noch nicht in Aussicht zu stellen, selbst wenn die Einfuhr amerikanischen Fleisches sich noch erheblich vermehren sollte.

* **Eine alte Zeitung.** In der Universitäts-Bibliothek zu Heidelberg wurde ein fast ganz vollständig erhaltener Jahrgang einer gedruckten Zeitung aus dem Jahre 1609 aufgefunden. Der Titel dieser deutschen Zeitung, vielleicht einer der größten typographischen Seltenheiten neuerer Zeit, lautet buchstäblich folgendermaßen: „Relation: Aller Fürnemmen und gedentwürdigen Historien, so sich hin vnnnd wider in Hoch und Nieder Teutschland, auch in Frankreich, Italien, Schott und Engelland, Hispanien, Hungern, Polen, Siebenbürgen, Wallachen, Moldaw, Türkei u. Inn diesem 1609. Jahr verlauffen vnd zutragen möchte. Alles auff das trewlichst wie ich solche bekom- vnd zu wegen bringen mag, in Trudt verfertigen will.“

* **Polizeiliches.** Einem Gastwirth aus Faido, den das schöne Winterwetter zu einer Geschäftstour verlockte, wurde lezthin von der Polizei übel mitgespielt. In Einstebeln, wohin er zuerst ging, kam er in Verdacht, eine goldene Uhr sammt Kette von der Wand in einer Wirthschaft gestohlen zu haben. Er wurde verhaftet, jedoch sofort, da er seine Unschuld gehörig beweisen konnte, freigelassen. Sein Signalement, als das des mutmaßlichen Thäters, war aber schon nach allen Richtungen der Windrose weiter telegraphirt worden und

die Schwyzer-Polizei unterließ die nöthig gewordene Berichtigung. Möglichst schnell reiste er ab, denn es brannte ihn der Boden unter den Sohlen; mit der Abendpost ging's nach Richterweil. Wer beschreibt aber sein Erstaunen, als beim Aussteigen die heilige Hermandad ebenfalls bereit stand, um ihn in Empfang zu nehmen. Alle Protestationen und Be-theuerungen halfen nichts, der Delinquent mußte mit, und da es zu spät war, das Polizeiamt zu belästigen, in „Numero-Sicher“ übernachteten, um dann am Morgen wieder mit den höflichsten Entschuldigungen über den Irrthum freigegeben zu werden. Der Mann erfreute sich denn auch seiner Freiheit aus Herzensgrund und blieb bis zum Abend in Richterweil. Darauf fuhr er per Dampfboot in das gemüthliche Rapperswyl. Doch stand hier Wachtmeister Germann bereit und beim Aussteigen hieß es: „Jetzt Peter geht's en andere Weg, jetzt Peter, kommt mit mir!“ Daß ihm am Morgen darauf der Polizeichef der Rosenstadt die Freiheit wieder gab, ist selbstverständlich, — daß ihm aber für die erlittene Unbill eine Entschädigung geworden sei, davon weiß das „Wochenbl. v. Seebezirk und Gaster“, dem wir obige Mittheilung entnehmen, nichts.

* **Verheerungen der Wölfe.** Einem offiziellen Berichte zufolge sollen in dem einzigen Gouvernement Sarator (Rußland) die durch die zahlreichen Wölfe im Laufe der letzten zwei Jahre angerichteten Verheerungen sich auf folgende kaum glaubbare Zahlen erstrecken. Es sollen von den wilden Bestien zerrissen worden sein: 11,000 Pferde, 10,000 Stück Hornvieh, 33,000 Schafe und 5000 Schweine, außerdem mehr als 1000 Hunde und 18,000 Stück Geflügel. Im gleichen Zeitraume wurden 68 Personen von Wölfen angefallen, wobei 2 zerrissen und 12 den erlittenen Wunden erlegen sein sollen.

* **Das Hafermehl.** Ueber dieses einstufige Hauptnahrungsmittel der Thurgauer, das aber leider immer mehr in Vergessenheit geräth, schreibt der Herausgeber der „Fundgrube“, Herr Dr. Kausch: Hafermehl ist ein ausgezeichnetes Nahrungsmittel, das alle Stoffe enthält, die zur Bildung des Körpers nöthig sind. Es eignet sich deshalb nicht nur zur Ernährung von Kindern, sondern auch, mit Fleischbrühe oder Milch gekocht, als eine angenehme Speise für Erwachsene, besonders für schwächliche Personen. Liebig und Andere haben gezeigt, daß Hafermehl fast eben so nahrhaft ist, als das beste Fleisch, und daß es reicher als Weizenbrod an muskel- und knochenbildenden Elementen ist. In Schottland bildet es bekanntlich eines der Hauptnahrungsmittel (Haferuppe, Haferbrei, Haferbrod) und man schreibt ihm vorzugsweise die kräftige Körperentwicklung der Schotten zu. In Frankreich empfehlen es die Aerzte fast ausschließlich als Kindernahrung.

Verantwortlicher Redakteur u. Herausgeber: Dr. Rudolf Schädler

Thermometerstand nach Reaumur in Baduz.

Monat	Morgens 7 Uhr	Mittags 12 Uhr	Abends 6 Uhr	Witterung.
Februar 21.	0	+ 3 ³ / ₄	+ ³ / ₄	trüb, schneit
" 22.	- ¹ / ₄	+ 2	0	halb hell
" 23.	- 3	+ 1	- ¹ / ₂	" "
" 24.	- 1	+ 3	+ 1 ¹ / ₂	" "
" 25.	+ ³ / ₄	+ 4	+ 5	trüb
" 26.	+ 4	+ 7	+ 7 ¹ / ₄	fast trüb
" 27.	+ 1	+ 4	+ 1	

Telegrafischer Kursbericht von Wien.

28. Februar Silber.	113.50
20-Frankenstücke	9.91 ¹ / ₂